

Energietag am Erkelenzer Cornelius-Burgh-Gymnasium

Schülervisionen für eine nachhaltige Zukunft

Erkelenz · Die Energiewende zählt zu den größten gesamtgesellschaftlichen Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler des Erkelenzer Cornelius-Burgh-Gymnasiums beschäftigten sich bei einem Projekttag mit diesem Thema – und zeigten viele kreative Ansätze.

Von
Lokalredaktion

Anke

Backhaus
Erkelenz

Beim Stichwort Energiewende werden immer mehr Menschen hellhörig. Dass sich viel ändern muss, rückt weiter ins Bewusstsein der Gesellschaft. Die große Frage dabei lautet: Wie bekommt man das hin?

Unsere Energiewende in NRW – so lautete der Titel des Projekttages, an dem die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen und der EF (Einführungsphase) des Cornelius-Burgh-Gymnasiums teilnahmen. „Es geht unter anderem darum, wie wir künftig Energie gewinnen können, wie Technologien aussehen können, was mit der Energieinfrastruktur sein wird“, erklärte Thomas Billaudelle, der am CBG die Fächer Chemie und Physik unterrichtet. Zum Projekttag begrüßte die Schule den Energieversorger NEW und den Verein Multivision, ein Verein für Jugend- und Erwachsenenbildung aus Hamburg.

INFO: Burgh-Schüler haben viele Fragen: In der Podiumsdiskussion zeigten sich die Burgh-Schüler sehr aktiv. Sie stellten konkrete Fragen nach dem Ausbau der Infrastruktur in Sachen E-Ladesäulen, sie wollten auch wissen, warum große Gebäude nicht grundsätzlich mit Photovoltaikanlagen ausgestattet werden oder warum man das Konzept eines Unverpackt-Ladens neu denken und somit neu anpacken müsse.

Dieser Projekttag ist auch an der Realschule in Ratheim, der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule in Geilenkirchen und der Willy-Brandt-Gesamtschule in Übach-Palenberg geplant.

Schon in der Gruppenarbeit sah Thomas Billaudelle engagierte Schülerinnen und Schüler. „Nach einem Impulsvortrag für alle arbeiteten unsere Schülerinnen und Schüler in Gruppen gemeinsam daran, wie sich beispielsweise eine energiefreundliche Kommune planen lässt. Besonders die Frage, was eine Kommune für die Nachhaltigkeit benötigt, haben die Schülerinnen und Schüler eifrig diskutiert“, beschrieb Billaudelle die Situation.

Und sie haben nicht nur diskutiert, die Burgh-Schüler haben Ergebnisse geliefert, die auch Schulleiterin Anja Peters, Tobias Zimmermann, stellvertretender CBG-Schulleiter, Stephan Muckel, Bürgermeister der Stadt Erkelenz, und Frank Kindervatter, Vorstandsvorsitzender der NEW, begeisterten. Klar: Das Rad haben die jungen Menschen nicht neu erfunden, aber sie haben deutlich unter Beweis gestellt, für wie wichtig und entscheidend sie die Debatte halten. Heißt also: Den Schülerinnen und Schülern des Cornelius-Burgh-Gymnasiums ist es keinesfalls egal, wie es mit dem Planeten Erde weitergeht.

In der Präsentation ihrer Ergebnisse ging es etwa darum, den ÖPNV zu verbessern, dieser solle sich elektrisch bewegen. Ein großes Thema in den unterschiedlichen Arbeiten war auch die Lebensmittelversorgung. Schrebergärten einrichten, Kooperationen mit Landwirten anstreben, den Selbstanbau forcieren, entweder im eigenen Garten oder sogar auf öffentlichen Flächen. Interessante Ansätze lieferten die Burgh-Schüler ebenso mit Photovoltaikanlagen, gerade auch auf öffentlichen Gebäuden, und mit Energiebäumen in Kindertagesstätten – dabei geht es um kleine Windkraftanlagen, die Bäumen nachempfunden sind und per Kleinstromturbinen Strom produzieren.

„Man merkt, dass das Thema die Schüler beschäftigt. Das haben die vielen kreativen Ideen gezeigt“, sagte Thomas Knur, Kommunalpartner bei der NEW. Knur unterstrich zudem, „dass das CBG sich sehr frühzeitig für den Projekttag gemeldet hatte“.

In der anschließenden Podiumsdiskussion im Burgh-Keller sprach Bürgermeister Stephan Muckel darüber, wie sich eine Kommune aufstellen kann. „Wir können schon viel tun, aber eben nicht alles.“ Als Beispiel nannte Muckel die Erschließung neuer Baugebiete, in denen schon gar keine Gasleitungen verlegt werden, „weil es heute bessere Wege gibt“. Außerdem

setze die Stadt mit Förderprogrammen Anreize, das werde auch gut angenommen, so der Erkelenzer Verwaltungschef weiter. Muckel nannte auch die Kommunale Wärmeplanung als gutes Instrument, eine realistische Grundlage zu haben, was eine Stadt und ihre Menschen an Energie verbraucht. Muckel: „Wir haben eine große Zukunftsaufgabe vor uns, der wir uns alle stellen müssen. Wichtig ist, technologieoffen zu sein.“

Unterdessen bekannte NEW-Vorstand Frank Kindervatter: „Wir denken in Deutschland generell noch nicht weit genug. Wir müssen an einen Punkt kommen, es für völlig normal zu halten, dass ein Haus mit einer PV-Anlage ausgestattet ist – wie es bei einem Bad ja auch der Fall ist.“ Kindervatter sprach darüber hinaus unter anderem auch über seine Begeisterung für die Elektromobilität. Das Argument „geringe Reichweite“ müsse heute aus den Köpfen verschwinden, weil es nicht mehr zähle.

https://rp-online.de/nrw/staedte/erkelenz/cornelius-burgh-gymnasium-erkelenz-schuelervisionen-fuer-eine-nachhaltige-zukunft_aid-125884303